

## La campagne des Ardennes

### LEGENDE ET VERITE

de notre correspondant de guerre Paul-M.-G. LÉVY

Les légendes ont la vie dure. Un an après la campagne des Ardennes, sept mois après la fin de la guerre, cinq mois après que les chefs allemands ayant commandé pendant la campagne aient été interrogés par les enquêteurs alliés, on commémore chez nous la campagne de l'hiver 1944-45, en continuant à articuler à son sujet une série d'affirmations controuvées par l'histoire. C'est de quelques-unes de ces légendes que je voudrais faire justice ici.

#### TOUTE LA VERITE.

Il faut dire toute la vérité sur la campagne des Ardennes : l'héroïsme des Américains et leur imprévoyance, les souffrances de nos populations sous l'ennemi comme sous l'allié, les objectifs véritables et les feintes... Mais tout cela c'est de la critique après coup qui ne modifie en rien la dette infinie de reconnaissance que les Alliés ont contractée envers les Ardennais, victimes du dernier coup de patte du fauve blessé.

#### L'OFFENSIVE N'ETAIT PAS IMPROVISEE, MAIS AVAIT ETE ETUDIEE DEPUIS LONG-TEMPS.

Pour les généraux allemands qui ne croyaient pas dans le mur Atlantique, il était évident que la seule ligne de défense possible serait la ligne Siegfried et le Rhin hollandais. Dès lors, il fallait envisager la possibilité de sorties empêchant les Alliés d'édifier à leur aise leur dispositif d'attaque. C'est pourquoi, dès avant le débarquement en Normandie, dès mai 1944, l'état-major allemand en Belgique étudiait sur place dans les Ardennes les possibilités d'opérations militaires. Les Ardennes étaient pratiquement le seul point de sortie possible. Ils laissèrent des maquisards allemands derrière eux en septembre et entretenirent une cinquième colonne au sein de nos populations ardennaises. Des parachutages eurent lieu et des dépôts d'armes et même d'essence furent constitués chez nous à l'arrière des lignes alliées.

Artikel in der Zeitung „La Wallonie“ vom Dezember 1945. Auszug aus einem Rückblick von Herrn Jean BOETS, späterer Generaldirektor im Unterrichtswesen der Provinz Lüttich



Ein Jeep durchquert die Bresche, die amerikanische Truppen in die Siegfriedlinie Richtung Aachen geschlagen hatten

## Ein strategischer Wendepunkt

In dieser „legendären“ Schlacht setzt die deutsche Armee alles auf eine Karte. Sie führt ihre Gegenoffensive in Richtung Maas durch und überrascht so alle, einschließlich und vor allem den größten Teil des alliierten Generalstabs. Trotz aller Bemühungen der Deutschen, ihre Absichten und die Konzentration ihrer bewaffneten Einheiten zu verbergen, werden dennoch Informationen vom amerikanischen Geheimdienst aufgefangen und gesammelt. Obwohl sie von den Generälen Hodges und Bradley nicht oder nur geringfügig ernst genommen werden, entgehen die Vorbereitungen des Feindes

gewissen hochrangigen militärischen Entscheidungsträgern nicht, insbesondere in Pattons Umgebung. Glücklicherweise ahnen sie die Gefahr und sehen Gegenmaßnahmen vor. Dies ist beispielsweise der Fall für Oberst Dickson, der bereits am 10. Dezember aufgrund der gesammelten Informationen schätzt, dass „zwischen Aachen und dem Norden des Ardennenmassivs“, in Richtung Lüttich ein Großangriff stattfinden wird ... oder für Generalmajor Strong, Attaché im Hauptquartier von D.D. Eisenhower, der von der Möglichkeit einer deutschen Offensive in den belgischen Ardennen überzeugt ist.

## Erlebnisbericht des Soldaten Samuel Fuller

Eines Nachts griff uns von Rundstedt an. Wir wussten nicht, dass dies der Beginn der Bulge war. Haben Sie davon schon gehört? Battle of the Bulge, Schlacht der Ausbuchtung oder Ardennenoffensive? Malmedy, Monschau, Bastogne. Es war furchtbar. Ein Haufen amerikanischer Soldaten, die in Wirklichkeit deutsche Soldaten waren, hatte uns unterwandert. Sie kamen mit Panzern an. Sie aßen mit uns. Sie schliefen mit uns. Und sie töteten uns. Bei jedem neuen Gesicht wurden wir sehr misstrauisch (...). Nach Bastogne kamen wir in die Tschechoslowakei, ins Sudetengebirge, wo alles begonnen hatte. Der Kreis war geschlossen. Aber wir wussten noch nicht, dass es die letzte offizielle Schlacht sein würde - Kriegsende für uns - die Befreiung eines Konzentrationslagers.

Der zukünftige Regisseur Samuel Fuller kämpfte als Soldat in der 1. US-Infanteriedivision, der Big Red One. Er hatte an drei Landungen teilgenommen: in Nordafrika, in Sizilien und in der Normandie an der Omaha Beach. Er beteiligte sich an der Befreiung des Konzentrationslagers Falkenau.

## Epilog

Als am 4. Februar 1945 in der offiziellen Erklärung der Ersten Amerikanischen Armee die Einnahme von Krewinkel, einem kleinen Weiler bei Büllingen (ehemalige Gemeinde Manderfeld), im äußersten Osten der Provinz Lüttich angekündigt wird, weicht die seit dem 27. Januar praktisch beendete Ardennenschlacht der Schlacht am Rhein (Kriegsblatt Nr. 4).

